

## III.6 Das meroitische Reich und die Blemmyer

Angelika Lohwasser

Traditionell wird das Gebiet des Reiches von Meroe in Unternubien (zwischen dem ersten Katarakt – der Südgrenze Ägyptens – und dem zweiten Katarakt) und Obernubien (südlich davon bis zum Zusammenfluß des Weißen und Blauen Nils bei der heutigen Hauptstadt des Sudan, Khartoum) eingeteilt. Der nördlichste Teil von Unternubien ist das Zwölfmeilenland (Dodekaschoinos, bis Hiera Sykaminos), das einen gesonderten Status einnimmt.<sup>1</sup> Obernubien ist durch die Katarakte in weitere Einheiten gegliedert. Östlich des Nils erstreckt sich bis zum Roten Meer das Gebiet der Bedja / Medja / Blemmyer.<sup>2</sup>

Die Hauptstadt des Reiches, Meroe, liegt zwischen dem Zufluß des Atbaras in den Nil und dem sechsten Katarakt auf dem rechten Ufer. Wenn auch der Sitz der Verwaltung sowie die königlichen Begräbnisse im Süden des Reiches lagen, so ist doch eine einheitliche meroitische Kultur auch in Unternubien zu erkennen. Die meroitische Schrift (hieroglyphisch und kursiv), erstmals im 2. Jahrhundert v. Chr. chronologisch gesichert belegt, wurde in allen Teilen des landschaftlich sehr inhomogenen Reiches verwendet, so wie auch Begräbnissitten oder künstlerische Produktion gemeinsam waren.<sup>3</sup>

### Die Situation vor der Soldatenkaiserzeit

Seit der Vorgeschichte standen die Ägypter mit ihren südlichen Nachbarn in Kontakt. Die Beziehungen waren verschiedener Natur, sie konnten kriegerischer Art sein, aber auch friedliche Handelskontakte sind belegt. In der Blütezeit des Mittleren und des Neuen Reiches wurde mindestens Unternubien als Kolonie von Ägypten annektiert. In der 25. Dynastie (um 716–663 v. Chr.) wiederum herrschten die „Kuschiten“, die

- 1 Vgl. zu Hiera Sykaminos als Grenze, aber auch Kontaktpunkt zwischen Rom und Meroe, Fantusati 2003. Einige Male wird das „Dreißigmeilenland“ (Triakontaschoinos) erwähnt, das ganz Unternubien bezeichnet, Inschrift unter Ptolemaios VI. (151–145 v. Chr.): SB 8878 (Millet 1968, 10f.; FHN 2, 635–638); Inschrift des C. Cornelius Gallus (29 v. Chr.; Millet 1968, 12f.; FHN 2, 689–695); Inschrift Ph. 410 (um 250 n. Chr., Millet 1968, 34f., FHN 3, 978–981).
- 2 Allgemeine Einführungen in die Geschichte und Kultur des Reiches von Meroe mit weiterführender Literatur sind Adams 1977; Wenig 1978; Török 1988a u. 1997; Welsby 1996.
- 3 Zur Diskussion um die Einheitlichkeit der meroitischen Kultur vgl. Adams 1976 und die Diskussionsbeiträge im selben Band; vgl. auch Török 1987; zuletzt Edwards 1996 mit der Auffassung, daß das Reich von Meroe als *sudanic kingdom* funktioniert habe. Für unseren Kontext bedeutsam ist die Bindung der Untergebenen, insbesondere der weit entfernten oder schwer erreichbaren (Unternubien), durch gezielte Distribution von prestigeträchtigen Luxusgütern (oft Importen).

schwarzen Pharaonen, über Ägypten und Nubien. In der meroitischen Periode (um 275 v. Chr. – 330 n. Chr.) des Reiches von Kusch sind ebenfalls Beziehungen zwischen den Herrschern Ägyptens – den Ptolemäern und später den Römern – und Meroes belegt. So war das in der klassischen Literatur<sup>4</sup> „Äthiopien“ genannte Land nie von der Mittelmeerwelt und ihren politischen, kulturellen und ökonomischen Vorgängen abgeschlossen, wenn auch die direkte Beeinflussung marginal blieb und meist über Ägypten als Mittler verlief.

Die Blüte des meroitischen Reiches wird im 1. Jahrhundert v. Chr. und im frühen 1. Jahrhundert n. Chr. angesetzt. Besonders unter dem Herrscherpaar Natakamani und Amanitore entstand um die Zeitenwende eine Fülle von Bauten (Tempel, Einbauten, Restaurierungen usw.) im gesamten Reich. Durch Diplomaten und Händler gelangten viele römische Kunstgegenstände nach Meroe, die auch das kulturelle Schaffen der Meroiten beeinflussten. In der mittlmeroitischen Zeit lag das kulturelle Zentrum im Kernland des Reiches, der Keraba und den Nilufeln zwischen Atbara und dem Zusammenfluß der beiden Quellströme des Nils. Zwar wurde in den ersten Jahrhunderten n. Chr. auch Unternubien wiederbesiedelt, doch dürfte es sich vor allem um Karawanestationen für den Handel mit Ägypten und der Mittelmeerwelt gehandelt haben.<sup>5</sup>

#### Unternubien und der Dodekaschoinos

An der Spitze der Verwaltung Unternubiens (ohne Dodekaschoinos)<sup>6</sup> stand ein Vizekönig (*pesto*), verantwortlich nur dem König (*qore*) von Meroe und auch von ihm auf Zeit ernannt. Ihm unterstellt waren Beamte und Priester, die aus lokalen Familien stammten. Besonders wichtig war der *apote* (Gesandter), speziell der *apote aromelis* (Gesandter nach Rom), der die diplomatischen Kontakte zwischen den Römern und den Meroiten außerhalb des Dodekaschoinos regelte.

Der *qoren akroro* des Königs Teqorideamani, Großer Gesandter nach Rom, Pasan, reiste im Jahre 253 n. Chr. nach Philae, um – wahrscheinlich über den Präfekten Ägyptens – Geschenke des Königs von Meroe für Trebonianus Gallus nach Rom übermitteln

- 4 Die historisch bedeutsamen Quellen, auch die der klassischen Autoren, sind in den FHN zusammengestellt.
- 5 Der früheren Auffassung, daß die Wiederbesiedlung Unternubiens mit der Einführung der *saqia* (Schöpftrad) und der damit verbundenen Intensivierung der Landwirtschaft in Verbindung stand, wurde von Edwards (1996, 80f.) widersprochen. Er datiert die Funde von *saqia*-Schöpfgefäßen außerhalb des Dodekaschoinos erst in die nachmeroitische Zeit (4. Jh. n. Chr.). Die Wiederbesiedlung erfolgte seiner Meinung nach als ein politisches Konzept, das auf die Aufrechterhaltung des königlich monopolisierten Fernhandels zielte. Die in den Gräbern Unternubiens gefundenen Importgüter seien als Donationen an die abhängige Beamtschaft zu werten und nicht als Tauschgüter von lokal ansässigen Händlern.
- 6 Einen guten, wenn auch schon in einigen Details veralteten, Überblick über die meroitische Zeit in diesem Gebiet gibt Millet 1968. Für die spätmeroitische und den Übergang zur postmeroitischen Zeit vgl. Williams 2003.

zu lassen. Pasan hinterließ eine lange demotische Inschrift, die von zwei Besuchen in Philae erzählt.<sup>7</sup> Dabei traf Pasan auch den *pesto* Abratoye, den höchsten Beamten Unternubiens, der ebenfalls nach Philae reiste. Eingewoben in ein langes Gebet kann man aus der Inschrift einige historisch relevante Fakten ersehen: Die Aufgabe des Gesandten war es, im Namen des Königs von Meroe Opfer im Tempel von Philae durchzuführen und dem römischen Kaiser Geschenke zu senden. Im Gegenzug trafen immer wieder Geschenke aus Rom in Meroe ein, die in den Pyramiden der Könige von Meroe gefunden wurden. Diese Funde aus dem Imperium Romanum sind zwar zahlenmäßig gering, jedoch oft von herausragender Qualität. Das läßt darauf schließen, daß diese Objekte tatsächlich als diplomatische Geschenke und nicht als Handelswaren ihren Weg nach Meroe gefunden haben.<sup>8</sup>

Der *pesto* Abratoye ist noch von einer weiteren Inschrift bekannt, die auf den 27. Dezember 260 datiert werden kann.<sup>9</sup> Erstaunlicherweise ist diese Inschrift so wie die darunter angebrachte und mit dem gleichen Datum (Jahr 8, 1. Tybi) versehene des Botschafters Tami<sup>10</sup> in griechischer Sprache abgefaßt, die anderen diesem Personenkreis zuzuordnenden Inschriften sind in Demotisch. In der Inschrift des Tami heißt es, daß „er Frieden gemacht und einen Priester installiert hat“.<sup>11</sup> Török (FHN 3, 1024) nimmt an, daß Tami und Abratoye zu (Friedens-?)Verhandlungen mit den Römern nach Philae gekommen sind und ihren „offiziellen Bericht“ in der Sprache der Diplomaten hinterlassen haben. Im Zuge der Kämpfe zwischen Rom und Meroe in den Jahren 29–21 v. Chr. wurde eine römische Garnison in Primis (Qasr Ibrim) stationiert.<sup>12</sup> Wie lange sie tatsächlich besetzt war, kann derzeit nicht festgestellt werden. Ein im 3. Jahrhundert, sicher jedoch vor 247 geschriebener Brief eines Präfekten von Primis läßt aber vermuten, daß diese Festung, die südlich des Dodekaschoinos lag, auch in dieser Zeit noch von Römern kontrolliert war.<sup>13</sup>

Der nördlichste Teil Unternubiens, der Dodekaschoinos, wurde vom Pharao Nektanebos I. (380–362 v. Chr.) den Göttern Isis und Osiris von Philae geschenkt. Nektanebos I. und die ptolemäischen und römischen Herrscher errichteten Tempel auf der Insel Philae und im Zwölfmeilenland, dem heiligen Land der Isis von Philae. Der Do-

7 Griffith 1937, Ph. 416; FHN 3, 1000–1010.

8 Vgl. z. B. die im Ausstellungskatalog Wildung 1996 (Nr. 446–450) abgebildeten Importe.

9 Bernand 1969, 192–197, pl. 80, 106; FHN 3, 1020–1023. Sie ist in das 8. Jahr eines nicht genannten römischen Kaisers datiert, es muß sich aber um Valerianus gehandelt haben.

10 Tami ist von einigen Inschriften bekannt. Er war zunächst in der Verwaltung des Isis-Tempels von Philae tätig (s. u., Inschrift aus dem Jahr 253), bevor er wieder in das meroitische Reich heimkehrte und dort eine gehobene Stellung einnahm. Schließlich wurde er als „Botschafter“ (des meroitischen Königs) wieder nach Philae gesandt. Vgl. zu Tami den Kommentar von Török in FHN 3, 1024.

11 SB 4101; Bernand 1969, 197–201, pl. 80; FHN 3, 1023f.

12 Sehr knapp zusammenfassend Desanges 1988, 32 mit Literatur.

13 Desanges 1988, 32, Anm. 163–166; vgl. zuletzt zu der römischen Präsenz in Nubien Burstein 2004.

dekaschoinos besaß aber auch als Grenzgebiet eine besondere Bedeutung. Meist stand es unter ägyptischer Herrschaft und war dem militärischen Befehlshaber eines in Syene stationierten Kommandos unterstellt. Zeitweilig wurde das Gebiet, in dem der Zugang zu den Goldminen des Wadi Allaqi lag, aber auch von Meroiten kontrolliert. Der erste römische Präfekt von Ägypten, C. Cornelius Gallus, setzte 29 v. Chr. einen meroitischen *tyrannos* über das Zwölfmeilenland ein. Die Pufferzone wurde also nominell von einem Meroiten kontrolliert, der jedoch von Roms Gnaden eingesetzt wurde.

Der Tempel der Isis von Philae war während der Ptolemäer- und dann vor allem während der Römerherrschaft ein Anziehungspunkt für Pilger aus der Alten Welt – aus dem Römischen, aber auch aus dem meroitischen Reich. Inschriften in demotischer, griechischer, lateinischer und meroitischer Schrift und Sprache geben Gebete wieder, die manchmal sehr persönlicher Natur waren.<sup>14</sup> Um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. lesen wir in den Pilgerinschriften auf den Tempeln des Zwölfmeilenlandes immer wieder von einer meroitischen Beamtenfamilie, die als Wayekiye-Familie bekannt ist. Diese Familie stand möglicherweise in der Nachfolge des ursprünglich von den Römern eingesetzten *tyrannos* im Dekaschoinos. Mitglieder dieser Familie hatten hohe Stellen in den Tempeln von Philae und Dakka inne, so daß man eine meroitische Annektierung der Tempeldomänen in der Pufferzone des Zwölfmeilenlandes erahnen kann. Die Schwäche des nördlichen Nachbarn in dieser Zeit kam den Meroiten dabei sicher zugute.<sup>15</sup>

Die Inschriften, die in die Soldatenkaiserzeit datieren, geben ein wechselvolles Schicksal des Gebietes wieder.<sup>16</sup> Besonders aufschlußreich ist die Inschrift des schon genannten Tami aus dem Jahr 253, der 10 + 3 Jahre für die Verwaltung des Isis-Tempels von Philae arbeitete.<sup>17</sup> Er schildert eine kriegerische Situation, in der von einer Zusammenarbeit zwischen Meroiten und Römern gegen einen gemeinsamen Feind (die Blemmyer?) gesprochen wird. Tami wollte nach seiner zehnjährigen Tätigkeit wieder in

14 Besonders die Gebete, die von den Meroiten in Demotisch verfaßt wurden, zeigen eine ungewöhnliche Lebendigkeit und Ausführlichkeit. Vgl. dazu Burkhardt 1985.

15 Auch wenn zu dieser Zeit eine Familie Ämter und somit Macht akkumulierte, darf nicht davon ausgegangen werden, daß sie unabhängig vom meroitischen Königshause herrschte. Alle Titel werden immer auf den König von Meroe bezogen, sie handelten in seinem Namen (Burkhardt 1985, 85f.). Török (1995, 144–146) hingegen geht von einer Art Condominium aus, bei der die Wayekiye-Familie den eigentlichen Herrscher darstellt, der jedoch von Meroe unterstützt wird.

16 Török (1980, 82ff. u. 1995, 145) geht davon aus, daß zwischen 240 und 248 das Zwölfmeilenland zum meroitischen Reich gehörte, wie die von ihm zitierten demotischen Inschriften auf Philae nahelegen. Hofmann (1981, 30f.) zieht jedoch auch Steinbruchinschriften von Kertassi heran, die in den Jahren 240, 243, 245 und 248 nach römischen Kaisern datiert sind, was auf römisches Hoheitsgebiet schließen läßt. Burkhardt (1985, 88) meint, daß „Machtwechsel – wie bei Török – zu stark ausgedrückt ist, daß aber zu Zeiten meroitische Beamte die reale Macht ausübten.“ Vgl. auch die Zusammenfassung in Updegraff 1988, 81ff.

17 Griffith 1937, Ph. 417. Übersetzung (mit älterer Literatur) in FHN 3, 1010–1016. Im Kommentar geht Török allerdings davon aus, daß die Inschrift nicht die politische Lage an der Grenze, sondern das persönliche Schicksal Tamis widerspiegeln.

den Süden heimkehren, da jedoch die Verbindung nach Meroe (oder nur in den Dodekaschoinos?) abgebrochen war, tat er noch weitere drei Jahre Dienst in Philae. Ebenfalls aus der Mitte des 3. Jahrhunderts datiert die Inschrift der „Fürsten des Triakontaschoinos“, Mentwi und Hornachtotef II.<sup>18</sup> Diese beiden Mitglieder der Wayekiye-Familie bezeichnen sich als Verwalter des Königs von *Nehes* (der alte ägyptische Name für Nubien), königliche Schreiber von Kusch, aber auch als Priester der Isis von Philae, Fürsten von Takompso und Fürsten des Triakontaschoinos. Sie standen im Dienst des meroitischen Königs, hatten die höchsten Ämter in Unternubien inne und kamen jährlich nach Philae „aus Nubien“, was deutlich macht, daß Philae zum ägyptischen Territorium gehörte, der Triakontaschoinos (Unternubien) allerdings nicht. Möglicherweise wurde die schwache römische Präsenz zu dieser Zeit für einen Annektionsversuch genutzt. Außer dieser Inschrift haben wir aber keine Hinweise auf eine solche Situation.

Trotzdem kann man annehmen, daß sich die Römer bereits in der Mitte des 3. Jahrhunderts langsam aus dem Dodekaschoinos zurückgezogen haben.<sup>19</sup> Weder sind Militäreinheiten in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts in diesem Gebiet dokumentiert, noch gibt es Belege für die Nutzung des Steinbruches von Kertassi nach 251.<sup>20</sup> Gründe dafür waren sicher die Probleme, die die Römer in Ägypten hatten, und die durch die Blemmyereinfälle unsichere Situation in Unternubien. Ein Beleg für die anarchische Lage im Dodekaschoinos ist ein Dekret des Strategen Aurelius Besarion alias Ammonius, das befiehlt, sämtliche Schweine aus dem Tempel von Kalabscha zu treiben, damit die Riten ordnungsgemäß durchgeführt werden können.<sup>21</sup> Aurelius war Stratege von Ombos und Elephantine, im Jahre 248/49 unterstand der Dodekaschoinos also den Römern.

Im Jahre 298 wird die Grenze von Diocletian auch offiziell nach Assuan verlegt. Der Kaiser läßt die „Nobaden“ ein, das ehemalige Zwölfmeilenland zu besiedeln und so einen Puffer zum römischen Ägypten zu bilden. Die einzige Quelle, die davon berichtet, ist der byzantinische Historiker Procopius aus dem 6. Jahrhundert.<sup>22</sup> Jedoch war es den

18 Griffith 1937, Ph. 410; Millet 1968, 34f.; FHN 3, 978–981.

19 Nach Speidel (1988, 795) war die Kontrolle des Dodekaschoinos selbst für die Römer weniger wichtig, die sich vor allem auf Syene als Tor nach Ägypten bzw. Philae als Tor nach Nubien konzentrierten.

20 Török 1987, 173.

21 SB 8534; FHN 3, 976–978.

22 Prok. BP 1, 19, 27–37; FHN 3, 1188ff.; Updegraff 1988, 72ff.; Bowman 2005b, 316. Die „Nobaden“ werden von Procopius als aus der Oase Charga stammend angesehen, was nicht stimmt. Wer mit „Nobaden“ gemeint ist, ob Vorläufer der Einwohner des späteren christlichen Reiches von Nobatia, Nubier, Noba oder ein anderes Volk, kann aus der Quelle nicht erschlossen werden (vgl. dazu die Diskussion in Updegraff 1988, 76ff., aber auch den Kommentar dazu von Török in Updegraff 1988, 103). Burstein (1998, 128) nimmt an, daß die zur Zeit des Procopius im 6. Jh. in Unternubien lebenden Nobatae gemeint sind. Procopius habe die zu seiner Zeit existierenden Verhältnisse auf die Zeit Diocletians projiziert und damit die heutige wissenschaftliche Welt ungewollt in die Irre geführt.

Meroiten erlaubt, auch nach 298 die Grenze zu Ägypten zu überschreiten, um den Tempel von Philae zu besuchen.<sup>23</sup>

Nur zwei königliche Inschriften aus Philae datieren in die spätmeroitische Zeit.<sup>24</sup> Es sind kurze, in meroitischer Kursive verfaßte Texte, die den Namen des Königs Yesbokheamani nennen und im Zusammenhang mit der Aufgabe des Dodekaschoinos als römisch kontrolliertes Gebiet gestanden haben könnten. Von Yesbokheamani ist des weiteren eine Löwenstatue aus Qasr Ibrim in Unternubien bekannt, was ebenfalls als Indiz für ein verstärktes Interesse des meroitischen Herrscherhauses an Unternubien gedeutet wird.<sup>25</sup> Archäologisch sind neugegründete meroitische Siedlungen belegt, einerseits als Landnahme durch die Meroiten zu deuten, andererseits aber auch als Befestigungen gegen die Blemmyer.<sup>26</sup>

In einer neuen Untersuchung geht Burstein davon aus, daß sich die Römer nicht bereits vor 298 gänzlich aus Unternubien zurückgezogen haben. Eine quellenkritische Untersuchung der Stelle in Procopius ergab, daß „Procopius' account, therefore, consists of an almost equal mixture of truth and error“.<sup>27</sup> Ein Fragment eines in Kalabscha gefundenen römischen Meilensteines trägt eine Inschrift mit den Namen des Diocletian und der anderen Tetrarchen und ist zwischen 295 und 305 zu datieren.<sup>28</sup> Das Objekt bestätigt also, daß die Römer sehr wohl noch in der Mitte der 290er Jahre, vielleicht bis 297, im Dodekaschoinos militärisch präsent waren.<sup>29</sup> Einerseits durch die inneren Unruhen im Reich, andererseits aus ökonomischen Gründen – die Tribute aus dem Dodekaschoinos waren geringer als die Kosten für die Aufrechterhaltung der römischen Stützpunkte – gab Diocletian letztlich dieses Gebiet auf.<sup>30</sup>

23 Török 1999, 149.

24 REM 0119–0120; FHN 3, 1049.

25 Hintze 1973, 141; Török 1988a, 285. Vgl. zur jüngst identifizierten Opfertafel des Yesbokheamani sowie dessen weitere Belege mit Literatur Davoli/Zach 2003, vgl. auch Hallof 2003.

26 Török 1987, 173; Török 1999, 149.

27 Burstein 1998, 128.

28 CIL III 14148<sup>3</sup>, Inschrift Nr. 40286 im Ägyptischen Museum Kairo.

29 Desanges 1969, 139–147 nimmt ein römisch-meroitisches Condominium an.

30 Weiterführend zu Unternubien nach dem Rückzug der Römer vgl. besonders Török 1988b; Török 1999.

## Die Blemmyer

Das Wanderungsgebiet der nomadisierenden Blemmyer<sup>31</sup> wird in der Ostwüste zwischen Rotem Meer und dem Niltal angenommen, wobei die Nord- und die Südgrenze noch nicht gesichert sind.<sup>32</sup> Die Quellen zu den Blemmyern, besonders vor und nach ihrer für das Niltal bedeutenden Periode der Einfälle und Raubzüge (um 250–550), sind sehr spärlich.<sup>33</sup> Die ursprüngliche Kultur der Blemmyer ist weitgehend unbekannt. Sie stellt sich im Niltal als ägyptisch bzw. meroitisch beeinflusst dar, was in der langen Nachbarschaft mit gelegentlichen Kontakten begründet ist.

Durch die Krise des Römischen Reiches in der Soldatenkaiserzeit wurden die Raubzüge der Blemmyer erleichtert, vielleicht überhaupt erst möglich. Der erste Einfall in Oberägypten soll in die Zeit des Decius gefallen sein.<sup>34</sup> Dagegen wendet sich Hofmann,<sup>35</sup> die die einzige Quelle für diesen angeblichen Kampf nicht mit den Blemmyern in Verbindung bringen möchte. Die ersten Auseinandersetzungen zwischen den Blemmyern und Niltalbewohnern datiert sie frühestens 260 n. Chr.<sup>36</sup> In diese Zeit datiert auch der Inhalt einer Passage der *Historia Augusta*:<sup>37</sup> der Präfekt Ägyptens L. Mussius Aemilianus (259–261) konnte „die Barbaren“ von der Südgrenze Ägyptens abwehren. Als er eine Expedition *contra Indos* plante, wurde er auf Geheiß des Gallienus ermordet. Sowohl der Plan eines „Indien“-Zuges als auch die Kämpfe gegen die Blemmyer (*barbarorum gentes*) sind zweifelhaft.<sup>38</sup>

Zwei Passagen der *Historia Augusta*<sup>39</sup> erwähnen die Blemmyer ebenfalls in negativem Kontext.<sup>40</sup> Der alexandrinische Kaufmann Firmus, angeblich ein Freund der Königin Zenobia, der 273 einen Aufstand zur Unterstützung der Palmyrener angezettelt haben soll, habe über gute Beziehungen zu den Blemmyern verfügt. Wieweit diese Kontakte reine Handelsbeziehungen waren (die Erwähnung der Blemmyer erfolgt im

31 Zum Namen Blemmyer bzw. dessen Nennung in ägyptischen Texten vgl. Satzinger 1985, 327; Updegraff 1988, 55ff. Ein afrikanisches Land *Brh'* ist seit Ramses IX. (1137–1119) belegt, in demotischen Urkunden findet sich ab dem 5. Jh. v. Chr. *Brhm/Blhm* als Name eines Volkes. Im frühen 3. Jh. v. Chr. in klassischen Quellen (Theokrit und Erathostenes) erstmals Βλέμμυες.

32 Nicht alle in der Ostwüste lebenden Nomaden waren allerdings Blemmyer. Vgl. zu anderen belegten Stämmen Cuvigny 2003, 346–350.

33 Vgl. zusammenfassend Updegraff 1988 mit Literatur.

34 CSHB I, 1832, 504f., vgl. Updegraff 1988, 69; Desanges 1988, 33; Brecht 1999, 197f.

35 Hofmann 1981, 30.

36 Hofmann 1981, 34.

37 HA trig. tyr. 22, 6–8; FHN 3, 1060ff.

38 Hartmann 2001, 187, Anm. 94 u. 275. Zu Aemilianus vgl. auch Kap. II.2, bes. Anm. 214; Kap. V.3.2; Kap. X, Aeg. 11.

39 HA quatt. tyr. 3, 1–3 und HA Aurelian. 33, 4–5; FHN 3, 1063–1065.

40 Der Wahrheitsgehalt dieser Texte wurde von Török (FHN 3, 1065) angezweifelt, der sie für reine Fiktion hält. Vgl. dazu aber auch Desanges 1988, 35. Zuletzt Hartmann 2001, 273–276, der die Texte für eine völlig ahistorische, phantasievolle Propaganda für Aurelianus als römischen Welt-herrscher hält.

Abschnitt über Firmus' Reichtum) oder eine Allianz zwischen Firmus, den Palmyrenern und den Blemmyern bestand, kann aus dieser Quelle nicht erschlossen werden. Updegraff zieht letzteres in Betracht,<sup>41</sup> da in der Liste der Gefangenen des Aurelian von 274 die Blemmyer an erster Stelle genannt sind. Allerdings wird in der neueren Forschung jeder Zusammenhang zwischen Blemmyern und Palmyra verneint und die Historizität des Firmus bestritten.<sup>42</sup>

Für die Rolle der Blemmyer im Kampf gegen Probus im Jahre 279 liegen zwei unterschiedliche Quellen vor.<sup>43</sup> In der *Historia Augusta* heißt es, daß Probus die Befreiung der ägyptischen Städte Koptos und Ptolemais aus den Händen der Blemmyer veranlaßt hätte. Nach der Geschichte des Zosimus erhob sich die Stadt Ptolemais und unterwarf Coptus. Ein General des Probus schlug die Aufständischen und ihre Verbündeten, die Blemmyer.<sup>44</sup> Nach diesen sich teilweise widersprechenden Quellen zu urteilen, gab es wohl unter Probus eine Revolte, an der die Blemmyer unter unklaren Umständen teilgenommen haben. Die Revolte wurde von den Römern niedergeschlagen. So unklar und spärlich die Quellen zu den Blemmyern auch sind, das Nomadenvolk sorgte durch seine wiederholten Einfälle für empfindliche Störungen der römischen Herrschaft in Ägypten und im Dodekaschoinos.<sup>45</sup> Die Blemmyer konnten nur temporär zurückgedrängt werden. Wenn auch ein Sieg Diocletians über die Blemmyer belegt zu sein scheint,<sup>46</sup> kam es zu einer Änderung der Struktur der Südgrenze. Diocletian zog die römischen Garnisonen 298 aus Nubien zurück und verstärkte dafür die Grenzposten in Syene.

### Das Kernland des meroitischen Reiches

Das Zentrum des Reiches lag auch in der spätmeroitischen Zeit in Meroe, hier wurden nach wie vor die Herrscher bestattet. Jedoch wurden die Pyramiden in schlechterer Qualität und kleiner errichtet als in den Zeiten davor. Auch die Gebäude in Meroe selbst zeugen von einem langsamen Zerfall der staatlichen Ordnung.<sup>47</sup> Leider können für diese Vorgänge keine absoluten Datierungen herangezogen werden. Sicher ist, daß das end-

41 Updegraff 1988, 70f.

42 Hartmann 2001, 275 u. 403–410 (mit Lit.). Zum angeblichen Usurpator Firmus (PIR<sup>2</sup> F 162; PLRE I 339, Nr. 1) vgl. Kap. II.5, Anm. 86, und Kap. V.3.2.

43 Zur Datierung sowie zur Diskussion der Quellen vgl. Kreucher 2003, 155–157. Vgl. auch Kap. II.7, S. 407.

44 HA Prob. 17, 3. 6; FHN 3, 1065f.; Zos. 1, 71, 1; FHN 3, 1175f.; Diskussion zum Wahrheitsgehalt der unterschiedlichen Darstellungen in FHN 3, 1066, 1176 und Updegraff 1988, 71f. Vgl. auch Schwartz 1970, 386; Alston 2007, 23.

45 Zu den weiteren (wenigen), hier nicht explizit genannten Quellen, mit Diskussion ihres Wahrheitsgehalts und älterer Literatur, vgl. FHN 3, 1052ff.

46 Paneg. 8, 5, 1–3; FHN 3, 1057; Updegraff 1988, 72f.; Castiglione 1970.

47 Der Niedergang der Stadt Meroe hat bereits um 200 n. Chr. begonnen, wie die Sandzuwehungen und spärlichen Baumaßnahmen ab dieser Zeit nahelegen (Hinkel/Sievertsen 2002, 50–52).

gültige Erlöschen der Herrscherdynastie in Meroe um 330 n. Chr. erfolgt ist.<sup>48</sup> Die zeitliche Einordnung der spätmeroitischen Könige basiert auf Analysen der Architektur ihrer Pyramiden; welche Könige jedoch zur Zeit der Soldatenkaiser in Meroe geherrscht und in welcher genauen Abfolge sie gestanden haben, kann derzeit nicht endgültig geklärt werden.

Der langsame Niedergang des Südens stand im Zusammenhang mit dem Aufblühen des axumitischen Reiches am Horn von Afrika.<sup>49</sup> Nachdem Meroe lange den Handel zwischen Innerafrika und den Mittelmeerländern kontrolliert hatte, verlagerte sich die Route vom Nil – vielleicht bedingt durch die Unsicherheiten und Blemmyereinfälle – zum Seeweg über das Rote Meer. Die Häfen, insbesondere Adulis, blühten auf und Axum wurde zum Zentrum eines Reiches, dessen Macht sich zunächst auf die Kontrolle des Fernhandels mit Luxusgütern (bis nach Indien und China) stützte.

Ein weiterer Grund für den Niedergang waren die wohl nomadisierenden Noba, die immer wieder Überfälle auf das meroitische Territorium unternahmen. In der Inschrift des Ezana (um 330) wird die Situation so dargestellt, daß die Noba bereits große Teile des meroitischen Territoriums der Keraba kontrollierten und die Macht des Königs von Meroe nur auf die Hauptstadt und deren unmittelbare Umgebung beschränkt war.<sup>50</sup> Török geht sogar davon aus,<sup>51</sup> daß das gesamte Mittlere Niltal bis mindestens zum dritten Katarakt unter der Kontrolle der Noba stand. Wenn man aber bedenkt, daß König Yesbokheamani noch nach 298 in Unternubien seine Macht demonstrierte, müßte der Zusammenbruch des meroitischen Reiches innerhalb von 30 Jahren stattgefunden haben. Wieweit ein Fortleben der meroitischen Kultur sowohl in Unternubien (Qustul bzw. Tempelkult in Kalabscha) als auch im Kernland (el Hobagi) zu erkennen ist, wird derzeit in der Fachwelt diskutiert.<sup>52</sup>

Edwards verweist darauf,<sup>53</sup> daß nur in der meroitischen Zeit die Kontrolle über das Savannenland der Butana und die Nutzung seiner Ressourcen gegeben war. Der Verlust dieser Kontrolle wird sowohl in inneren wie auch in äußeren Umständen gelegen haben, vielleicht waren auch ökologische Gründe (Überweidung, Abholzung) mit ausschlaggebend. Des weiteren ist die Unterbrechung des Fernhandels mit Luxusgütern durch die Besiedelung Unternubiens mit den Blemmyern ein nicht zu unterschätzender Faktor. All diese Szenarien sind nicht voneinander unabhängig zu sehen. Die unruhige Zeit im Römischen Weltreich hat sicher auch auf nicht direkt beteiligte Regionen wie das meroitische Königreich Einfluß gehabt. Die Unsicherheit im Norden mit der zumindest

48 Zum „Ende von Meroe“ ist in den letzten Jahren reichlich Literatur erschienen, vgl. vor allem Török 1999, Lenoble 1999 und Williams 2003 mit älterer Literatur.

49 Dazu knapp Török 1995, 146f.

50 DAE 11; Török 1999, 143, Anm. 86 (Literatur zur Ezana-Inschrift).

51 Török 1999, 144.

52 Vgl. vor allem Lenoble 1999 und Török 1999 mit Literatur sowie die Diskussionsbeiträge am Ende der Sektion (Welsby 1999, 184–189).

53 Edwards 1996, 92f.

zeitweiligen Unterbrechung der Handelswege und die veränderten politischen Konstellationen im Süden haben den Niedergang des meroitischen Reiches beschleunigt.

Die Zeit der Soldatenkaiser hat die wirtschaftliche und politische Situation in den südlich an das römische Imperium angrenzenden Gebieten beeinflusst. Sehr direkt sind die Auswirkungen in unmittelbarer Grenznähe zu belegen: Aus dem Dodekaschoinos beginnen sich die Römer in der Mitte des 3. Jahrhunderts schrittweise zurückzuziehen, auch wenn sie bis zur offiziellen Grenzverlegung unter Diocletian 298 die nominellen Herren bleiben. Der südlich an den Dodekaschoinos angrenzende Bereich Unternubiens war und blieb unter meroitischer Oberhoheit, die Quellenlage ist aber spärlich. Das meroitische Kernland hatte neben den Bedrohungen durch das aufstrebende axumitische Reich und die Noba mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, die aus der durch Überfälle der Blemmyer erschwerten Verbindung nach Ägypten und der Schwächung des Handelspartners im Norden resultierten.